

# THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Onkel-Tom-Straße 80  
14169 Berlin  
Tel: 8 13 40 08  
Fax: 8 13 94 33  
buero@ema-gemeinde.de

## Wasser

### Wasser reinigt, sprudelt und belebt.

In Hinblick auf die Sommer-Reiseziele, teilt sich die „Urlauber-Gemeinde“ in verschiedene „Konfessionen“. Analog zu den katholischen und evangelischen Christen gibt es die Meeres- und die Gebirgs-Fraktion. Neben den beiden großen „Konfessionen“ bestehen noch weitere kleine: Etwa die Städte-Reisenden, Abenteurer, Laubentpieper oder jene, die gern exotische Länder erkunden. Nicht zu vergessen, die „Atheisten“ unter den Urlaubern, für die das Reisen ein Ausdruck von Realitätsflucht darstellt und die daher nirgendwohin fahren.

Innerhalb einer „Konfession“ trifft man wiederum auf unterschiedliche „Frömmigkeitsformen“. So unterteilen sich die Meeresanbeter in Nord-, Ostsee- oder Mittelmeer-Reisende, während die Wanderer entweder im Mittelgebirge oder in den Alpen ihre Berge „anrufen“.

Zugegeben, der Vergleich zwischen den Konfessionen und den Vorlieben für die Urlaubsziele wirkt zunächst weit hergeholt. Das Thema unserer Ausgabe „Wasser“ vereint jedoch die unterschiedlichen Bereiche.

Das liegt vor allem daran, dass Wasser als Element des Lebens schlechthin gilt: Es reinigt, sprudelt und belebt. Ohne Wasser kann weder der Mensch noch sonst ein Geschöpf existieren. Die Taufe mit schlichtem Wasser verbindet alle christlichen Kirchen. Während man sich über Fragen zum Abendmahls- oder Amtsverständnis seit Jahr-

hundertern streitet, wird die Taufe als Sakrament gegenseitig anerkannt. Die Taufe reinigt (wäscht die Sünden ab) und belebt den Menschen mit geistlicher Kraft. Sie ist die sichtbare Zusage der Liebe und Segens Gottes – ein Geschenk, das ohne jede Vorleistung gewährt wird.

Wer ans Meer oder an einen See reist, fühlt sich selbstverständlich vom Wasser angezogen. Aber ebenso schöpft der Wanderer aus der frischen Gebirgsquelle neue Lebenskraft. In vielen Psalmversen gilt das Verlangen nach erquickendem Wasser als Bild für die Sehnsucht nach Gott. So heißt es im Psalm 42,2: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“

In dieser THEMA-Ausgabe möchten wir Sie zum Sprung ins Wasser, zum Erquickten der Seele und des Körpers mit frischem Wasser einladen und zwar sowohl im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Darüber hinaus wollen wir Sie zum „Fremdgehen“ anstiften. *weiter Seite 4*



### Unsere Themen

- ▶ Debussy-Konzertreihe
- ▶ Nachbargemeinden
- ▶ Kinderbibelwoche
- ▶ Brief aus Südafrika
- ▶ Termine

# Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.

1. Korinther 15,10

**W**er bin ich? Die Frage nach der Identität stellt sich in jeder Lebensphase, unabhängig davon, ob sie offen ausgesprochen wird oder nicht. Sie ist mit anderen verwandt: Wer will ich sein? Wen sehen die anderen in mir? Worin liegt der Sinn meines Daseins? Was an mir ist unveränderbar, beständig?

**G**erade weil es auf solche Fragen keine allgemeingültigen, von Autoritäten vorgegebenen Antworten mehr gibt, lastet auf dem einzelnen ein enormer Druck. Manch einer ist so damit beschäftigt, sich selbst ständig neu zu erfinden, sich zu legitimieren, dass gar keine Gedanken und Gefühle, geschweige denn Kräfte für andere übrig bleiben. Oder man lässt sich von den platten Antworten der Werbung und der Casting-Shows einlullen und wundert sich, warum der Besitz des neuesten Handys, rasantesten Autos oder teuersten Kleides einen nicht wirklich glücklich macht und träumt von einer Staffel zur nächsten vom Leben als Superstar.

**D**as paulinische Bekenntnis „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“ klingt heute angesichts unzähliger Ratgeber und Selbstverwirklichungstipps eher altbacken. Es braucht die kleinen und großen Geschichten, um die Provokation und Freiheit wahrzunehmen, die darin gleichermaßen enthalten sind: Paulus, dessen Legitimation von außen, aber auch innerhalb der christlichen Gemeinden häufig angefragt wurde („Wie kannst du, der du die christlichen Gemeinden verfolgt hast, dich Apostel nennen?“), erzählt sie – oder besser gesagt, er selbst ist eine personifizierte Glaubensgeschichte. Zunächst bildet sein Bekenntnis ein Eingeständnis, mutet es mir doch zu, auf jede Form von Selbstrechtfertigung zu verzichten und die eigenen Grenzen anzuerkennen. Auf der anderen Seite bietet es eine ungeahnte Entlastung: Die verschiedenen Rollen, die ich etwa als Vater, Sohn, Kollege, Nach-

bar oder Staatsbürger inne habe, sind eben keine festgeschriebenen, die unterschiedlichen Erwartungen, die andere an mich richten, müssen mich ebenso wenig in die Enge treiben wie die eigenen Sorgen, Wünsche und Ängste. Denn lange bevor ich etwas leiste, sage, denke, bin ich schon wer und zwar nicht irgendwer, sondern ein Kind Gottes.

**S**ichtbar wird der Geschenkcharakter dieser Zusage in der Taufe von Säuglingen: Gott hat mich erwählt, sich mit mir verbunden, er seine Fürsorge verheißen, bevor ich ihm etwas geben konnte.

**D**as macht das eigene Wirken und Können nicht klein, suspendiert mich erst recht nicht von der Verantwortung für mein Leben. Auch Saulus (Paulus) wurde vom Auferstandenen gefragt: Warum verfolgst du mich?

**D**as, was ich sage und tue, muss ich immer wieder hinterfragen: Sind meine Gedanken, Worte und Werke authentisch oder aufgesetzt, vor allem sind sie heilsam oder verletzend? Doch werde ich von Gott nicht auf meine Vergangenheit festgelegt, im Gegenteil, Gottes Gnade stellt mein Leben unter ein besonderes Vorzeichen, was dann auch auf den Alltag ausstrahlt: So wirkte Paulus Eifer nach der Gnadenerfahrung nicht mehr wie früher destruktiv, vielmehr nimmt er ihn in den Dienst Gottes hinein – aus dem Verfolger der ersten Gemeinde wurde ein emsiger Gemeindegründer.

**W**enn Gott mich so sein lässt wie ich bin, dann muss ich weder an der Schuld, die auf mir lastet, zugrunde gehen noch muss ich den übertriebenen Erwartungen und Ansprüchen anderer genügen: Ich muss nicht erst jemand werden, um zu sein, sondern darf als Sohn/Tochter Gottes jeden Tag neu mein Leben wie ein kostbares Geschenk dankbar annehmen und es in seinem Geist gestalten.

**Stefan Fritsch**





Pfarrerin Ute Hagmayer

# Liebe Leserinnen und Leser

**S**ommerzeit ist Ferienzeit, auch wenn die Hälfte der Bevölkerung zu Hause bleibt, weil sie sich eine Urlaubsreise finanziell nicht leisten kann. Sie macht Urlaub im Garten, in den Parks und in Schwimmbädern oder auf „Balkonien“. Ob Sie in den nächsten Wochen in nahe oder ferne Länder verreisen oder zu Hause bleiben: Wir sehnen uns danach, dass der Alltag unterbrochen wird, nach wohlthuenden Erfahrungen. Sich des Lebens im Sommer freuen, die Freuden des Sommers wahrnehmen und spüren, das tut äußerlich und innerlich gut. Es stärkt die Lebensgeister und den Lebensmut. Es stärkt die Widerstandskräfte für die kalten Jahreszeiten, die kurzen Tage und die langen Nächte.

Zum Sommer gehört die Sonne, die Körper und Seele wärmt und nach der Menschen sich besonders sehnen, wenn der Sommer verregnet ist. „Gott, du bist Sonne und Schutz“, heißt es in der Bibel. Das Bild der Sonne als Gottesbild, das in vielen Kulturen und Religionen verwandt wird, knüpft an archetypische Bilder an, die Menschen in sich tragen. Auch Jesus hat das Symbol aufgenommen, wenn er von sich sagt, „Ich bin das Licht der Welt“.

„Es gibt nichts Sichtbares auf der ganzen Welt, das es mehr verdiente, als Symbol für Gott zu dienen, als die Sonne, die zuerst sich selbst und danach alle Körper des Himmels und der

Welt mit sichtbarem Licht erleuchtet“, sagt der Dichter Alighieri Dante.

Unsere Bezeichnung für den Sonntag steht in engem Zusammenhang mit der Sonne und ihrer realen und symbolischen Bedeutung. Zugleich ist der Sonntag der Tag Gottes, was in den romanischen Sprachen gegenwärtig ist: Der Sonntag ist „Domenica“, „Dimanche“.

Finsternis, Dunkelheit und Schatten verbinden wir mit Leid und Unrecht, mit den Schattenseiten des Lebens und den Mächten der Finsternis. Mit der Sonne verbinden wir Licht, Leben und Lebensfreude. Daher sagen wir, wenn ein Kind geboren wird, es erblickt die Sonne, das Licht der Welt. Bei Taufgesprächen höre ich von Eltern häufig, dass das Taufkind ihr Sonnenschein sei.

Lichttherapien helfen gegen Depressionen, und manche Menschen fliehen in der dunklen Jahreszeit in wärmere und vor allem sonnigere Landstriche. In Festen zur Zeit der Sommersonnenwende zeigt sich der Sieg der Sonne über die Finsternis. Das Sonnenwendfeuer in der kürzesten Nacht des Jahres wurde im Mittelalter christlich zum Johannesfeuer umgedeutet. In der Nacht vor

dem Geburtsfest Johannes des Täufers wurde ein Holzstoß angezündet und umtanzt. Wer die Glut übersprang, dem war Glück und Segen verheißen.

Die Strahlen der Sonne, die beständig auf- und untergeht, können Leben spenden, aber auch zerstörend sein. Sie symbolisieren nicht nur das Leben, sondern auch den Tod. Das Volk Israel war sich der Ambivalenz der Sonne in ihrer Wirkung bewusst. Es kannte die Wüste mit ihrer sengenden Hitze, es kannte die Leben erhaltende und todbringende Seite Gottes. Dürrekatastrophen, Menschen, die die Sonne nicht vertragen, Ältere, die die Hitze nicht vertragen können, zeigen die Doppeldeutigkeit der Sonne.

Trotz der Ambivalenz sehnen wir uns nach Helligkeit, nach Sonne und Wärme, nach Gott als Sonne und Schutz. So wünsche ich Ihnen mit den Worten des Liederdichters Paul Gerhardt einen sonnigen, lichten, fröhlichen und stärkenden Urlaub zu Hause oder auf Reisen.

## Seht das große Sonnenlicht, wie es durch die Wolken bricht

Die glühende Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht.

Mein Haupt und Glieder, die lagen danieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schau den Himmel mit meinem Gesicht.

Ihre Ute Hagmayer



## Abschied von Jürgen Schmolt

geb. Benzin

Jürgen Benzin, später verheirateter Schmolt, arbeitete von Anfang der 70er bis in die 90er Jahre als Jugenddiakon in der Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde.

Jürgen lebt nicht mehr. Er ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Jürgens Arbeit in der EMA-Gemeinschaft hat viele junge Menschen in Konfirmandenzeiten bis hinein in die späte Jugendzeit geprägt und bis heute Früchte getragen: Viele von den damaligen Jugendlichen sind in einem sozialen Berufsfeld tätig geworden und in ihrem näheren Arbeits- oder weiteren Lebensumfeld mit kritischer Wachsamkeit sensibel geblieben für soziale Missstände und deren Ursachen. Durch die Anleitung zum sozialen Lernen und zur Selbstverwaltung des damaligen Jugendhauses hat Jürgen den Jugendlichen viele wertvolle Erfahrungsräume freigeschaufelt, die sie in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und dazu beigetragen haben, dass sie Mut zur Auseinandersetzung und Mitgestaltung entwickeln konnten. Er gab ihnen sehr viel Unterstützung und Anregungen bei der Umsetzung von Ideen im kreativen, handwerklichen und musischen Bereich. Neben der inhaltlichen Arbeit gab es auch immer einen persönlichen Bezug, so dass die EMA für viele Jugendliche zu einem zweiten Zuhause wurde.

Dieses Vermächtnis von Jürgen geht nicht verloren und lebt weiter - wir sind sehr dankbar für die Zeit mit ihm.

Petra Fähnrich und Bettina Stoffers

Als evangelischer Christ kann ich mich auch in einem katholischen Gottesdienst geistlich stärken. Schließlich gehe ich hin und wieder gern in den Bergen wandern, obwohl ich als Segler natürlich ein bekennender Anhänger der Meeres- und Seen-Fraktion bin. In der Ökumene lautet ein entscheidender Leitsatz: „Einheit in der Vielfalt“. Anders als in der Vergangenheit werden die Unterschiede nicht als Ärgernis betrachtet, das bestenfalls mit theologischen Argumenten, im schlimmsten Fall mit Gewalt aus dem Weg geschafft werden muss, im Gegenteil: Die Mannigfaltigkeit gilt als Ausdruck von Reichtum. Jede Konfession darf ihre Eigenart, Stärken und Traditionen einbringen; statt einander zu verurteilen und zu bekämpfen, können wir uns gegenseitig ergänzen. Das lässt sich auf die Reisevorlieben übertragen: Es hat durchaus Vorteile, Jahr für Jahr auf dieselbe Insel oder in dasselbe Gebirge zu fahren. Noch bequemer ist es, die altbewährte Ferienwohnung zu mieten. Wie ich beim Gottesdienst-Besuch in der EMA-Gemeinde mit dem Ablauf etc. vertraut bin, weiß ich schon vor dem Urlaub, wo sich der nächste Strand, Supermarkt oder Ausgangspunkt für die Wanderungen befindet. Doch Glaube heißt auch, sich auf Ungewohntes einzulassen. So schickt Gott einzelne Menschen - wie Abraham, Jona, Paulus - oder sein Volk Israel an fremde Orte, damit sie neue Glaubenserfahrungen gewinnen oder andere dazu einladen. Im Neuen Testament begegnet uns sogar die Vorstellung von der Kirche als wanderndes Gottesvolk.

Gerade im Urlaub hat man Zeit und Muße, Neues zu erkunden und auszuprobieren. Leider reduzieren sich die religiösen Ausflugsziele von Rei-



severanstaltern oft auf Ausgrabungsstätten, und Kirchen werden meist nur als historische Bauwerke angesehen. Es braucht schon Eigeninitiative, um an einem baptistischen Gottesdienst in Alabama oder einem orthodoxen in St. Petersburg teilzunehmen. Gerade die Begegnung mit dem Fremden kann helfen, sich der eigenen religiösen Wurzeln bewusst zu werden oder zum Beispiel die bislang als selbstverständlich genommene Liturgie sowohl kritisch anzufordern als auch wertzuschätzen.

Um sich gleichermaßen zu erholen und geistlich zu stärken, muss man jedoch nicht unbedingt ins Flugzeug oder in den Reisebus zu steigen. Eine Fahrradtour genügt. So haben wir die Nachbargemeinden in Nikolassee und Wannsee gebeten, sich in dieser Ausgabe vorzustellen (S. 6 und 7). Die Schlachtensee-Gemeinde wird sich in der August-Ausgabe präsentieren.

Auf dem Weg in die Nachbargemeinde dürfen Sie das Paul Gerhardt Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ (EG 503) summen oder singen. Dann können Sie sich ans Wannseeufer oder in die Kirche St. Peter und Paul auf Nikolskoe setzen und über den Psalmvers „Bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens“ (Psalm 36,10a) meditieren.

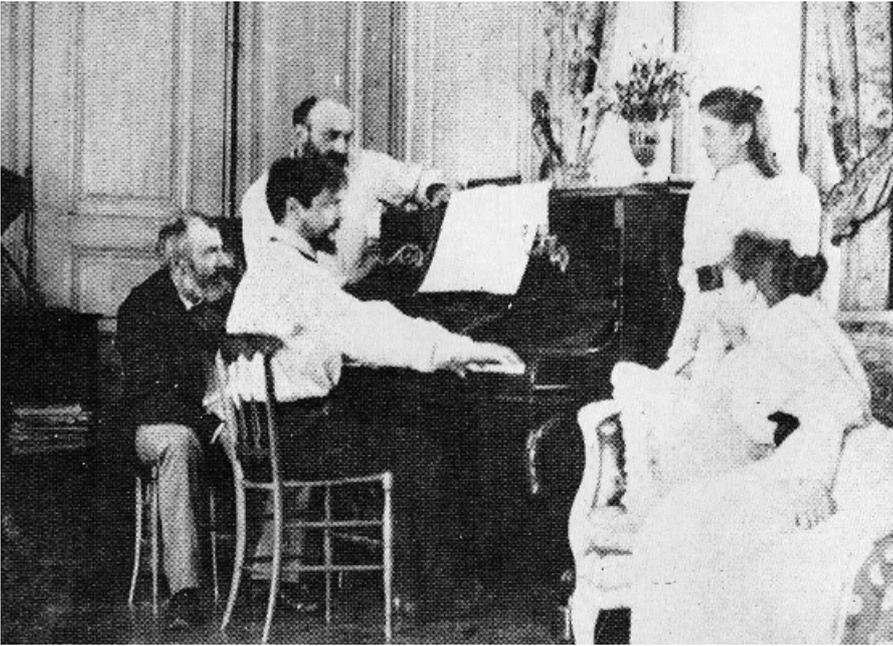
**Hier noch einige Fragen als Anregung:**  
Welche Quellen kenne ich auf meinem Weg durch das Leben?  
Was belebt mich, erfrischt mich, weckt meine Lebensgeister, wenn ich müde oder erschöpft bin?

Was gibt meinem Leben Kraft, wenn ich eine Durststrecke hinter mir habe?

Auf Ihre Erfahrungen, vielleicht sogar Vorschläge, die Sie aus der „Fremde“ mit in die Heimatgemeinde bringen, freut sich

Ihr Pfarrer Stefan Fritsch





**Achille-Claude Debussy (1862-1918), französischer Komponist des Impressionismus.**



# 150. Geburtstag

**Konzertreihe im Juni 2012 mit Werken von Debussy.**

**W**asser war auch für Claude Debussy ein wichtiges Element der Anregung: Er schrieb ein Orchesterwerk mit dem Titel „La mer“, im Klavier fing er „Reflets dans l'eau“ („Spiegelungen im Wasser“) ein. Aber dieser Aspekt seiner Musik soll gar nicht im Vordergrund stehen, wenn wir aus Anlass seines 150. Geburtstages im Juni vier Konzerte mit Debussys Musik veranstalten. Das Etikett des „Impressionisten“ hat Debussy nicht gemocht. Es mag zwar eine gewisse Analogie geben zwischen impressionistischer Malerei und seiner Musik – die Hinwendung zur Erscheinung der Dinge statt zu ihrer Bedeutung, die Entdeckung der Farbe bzw. des Klanges als Gestaltungsmittel. Im Mittelpunkt unserer Reihe soll eher die Frage stehen, was französische Musik ist und ausmacht. Debussy nannte sich „musicien français“ und betonte damit, dass er nach einer Zeit, in der die französische Musik stark unter dem Einfluss Wagners stand, wieder an die französische Tradition anknüpfen wollte. Die ersten beiden Konzerte widmen sich

dieser Tradition: Neben Kammermusik und Liedern Debussys stehen Kompositionen aus dem französischen Barock. Das dritte Konzert stellt Debussy in den Zusammenhang mit seinen Zeitgenossen der Belle Époque. Im letzten Konzert schließlich erklingt Debussys Klaviermusik zu vier Händen: In der Klaviertechnik bedeutet Debussy wohl den ersten großen Fortschritt seit Franz Liszt, er wird hier dokumentiert durch Werke aus allen Schaffensphasen.

Debussy ist kein unbekannter Komponist, aber dennoch gründet sich sein Ruhm in Deutschland auf eine Handvoll Stücke. In diesen vier Konzerten haben Sie die Gelegenheit, eher unbekanntere Werke kennenzulernen. Insbesondere die Lieder haben hierzulande noch nicht die Bekanntheit, die sie verdienen – allerdings ist an ihnen auch am deutlichsten zu hören, was an französischer Musik anders ist als an deutscher. Französische „Mélodies“ nutzen Lyrik nicht als intime Bühne zum Selbstaussdruck, sondern loten den Zusammenhang von Wort und Klang aus. Diese Lieder wol-

len nicht mit- oder nacherlebt, sondern mit Geist und Sinn genossen werden. Eine solche eher kontemplative Haltung kann durch die Aufführung dieser Musik in einer Kirche befördert werden.

**Liebe Musikfreunde,** nachdem Sie „Mahler im Mai“ im letzten Jahr so zahlreich besucht haben, hoffe ich, Sie in diesem Jahr auch für die fremde, schöne, einzigartige Musik Claude Debussys gewinnen zu können!

**Samstag, 2. Juni 19:30 – Traditionen I:** Kammermusik von Marais, Forqueray, Fauré und Debussy: Frédérique Labbow, Violoncello; Sarah Perl; Viola da gamba; Mira Lange, Cembalo; Peter Uehling, Klavier.

**Sonntag, 10. Juni 18 Uhr – Traditionen II:** Lieder und Arien von Montéclair, Campra, Rameau und Debussy: Barbara Kind, Sopran; Sarah Perl, Viola da gamba; Mira Lange, Cembalo; Peter Uehling, Klavier.

**Sonntag, 17. Juni 19:30 – Belle Époque:** Lieder von Duparc, Fauré, Satie, Debussy und Ravel: Aline Vogt, Sopran; Peter Dasch, Bariton; Katrin Dasch, Klavier.

**Sonntag, 24. Juni 20 Uhr – à quatre mains:** Werke für Klavier zu vier Händen von Debussy: Roland Bittmann & Peter Uehling, Klavier.

**Peter Uehling**

# Natur + Architektur



**D**ie Ev. Kirchengemeinde Nikolassee feierte 2010 ihr 100jähriges Kirchweihfest. Die Kirche und das mit einem Wandelgang damit verbundene Pfarrhaus, erbaut nach Plänen des Architekten Erich Blunck, liegen oberhalb der Rehwiese am Kirchweg 21. Die lädt zu schönen Spaziergängen ein. Von Ostern bis Erntedank kann die Kirche sonnabends und sonntags von 14.30 – 17.00 Uhr im Rahmen der Offenen Kirche besichtigt werden.

**Von Ostern bis Erntedank kann die Kirche in Nikolassee samstags und sonntags, beim Spaziergang rund um die Rehwiese, von 14.30 – 17.00 Uhr besichtigt werden.**

Seit 1909 ist die 1901 gegründete Villenkolonie eine eigenständige Kirchengemeinde. Mit dem Bau eines eigenen Gemeindehauses, am Kirchweg 6, konnte erst nach dem 1. Weltkrieg und dem Ende der Inflation 1929 begonnen werden. In der Zeit des Nationalsozialismus schloss sich die Gemeinde Nikolassee der Bekennenden Kirche an. Zu den bekanntesten Persönlichkeiten dieser Zeit gehörte der Dichter und Journalist Jochen Klepper. Mit seiner jüdischen Ehefrau und den Töchtern wohnte er seit 1938 in Nikolassee. Viele bekannte Gedichte Kleppers wurden vertont und in das Evangelische Gesangbuch aufgenommen. Die Familie nahm sich im Dezember 1942 gemeinsam das Leben, um einer drohenden Deportierung zu entgehen. Sie sind auf dem Kirchhof der Gemeinde, gleich gegenüber der Kirche begraben. Der als Heckenfriedhof angelegte Kirchhof ist ein Stück Stadtnatur und lädt mit seiner Stille zum Spazierengehen

und Entdecken ein. Neben Jochen Klepper fanden hier viele Persönlichkeiten aus Politik und Kultur ihre letzte Ruhestätte. Zu ihnen zählen Axel Springer und Peter Lorenz. Heute ist die Kirchengemeinde Nikolassee eine große, engagierte Gemeinde, mit 3450 Gemeindegliedern und einer Pfarrstelle, die mit vielen Angeboten für alle Altersgruppen, das Leben des Gemeindebereiches bereichert.

Zur Gemeinde gehört ein Kindergarten mit 75 Plätzen, der im weitläufigen Gemeindehaus untergebracht ist. Der große Gemeindegarten wird als Spielplatz für die Kita-Kinder und für Gemeindeveranstaltungen genutzt.

**Ev. Kirchengemeinde Nikolassee  
Kirchweg 6  
14129 Berlin  
Bus 118 bis Potsdamer Chaussee,  
Waldhausklinik/Quantzstraße  
S-Bahnhof Nikolassee**

**Karin Putzke und Eberhard Wiese**

## Lesetipps für den Sommer



**Roy Jacobsen,  
Der Sommer, in dem  
Linda schwimmen lernte,  
Insel Taschenbuch,  
8,99 Euro.**

Oslo 1961, der 10jährige Finn wohnt mit seiner Mutter in einer einfachen Vorortsiedlung.

Sie schlagen sich mühsam durch. In diesem Sommer taucht plötzlich Finns Halbschwester Linda auf. Linda ist anders. Ein warmherziger, intelligenter Familienroman, der durch seine Vielschichtigkeit besticht.

**Ihre Buchhändlerin aus der Buchhandlung Born in der Ladenstraße, Juliane Kaiser.**



**Monika Peetz,  
Sieben Tage ohne,  
Kiepenheuer und  
Witsch, 9,99 Euro**

Neues von den Dienstagfrauen. Die fünf Freundinnen beschließen diesmal gemeinsam zu fasten, und das eine ganze Woche lang in einem Burghotel. Komplikationen inklusive! Ein heiterer Roman der „Gute Laune“ Kategorie.



**Bernhard Minier,  
Schwarzer  
Schmetterling,  
Droemer, 14,99 Euro.**

Dichtes Schneetreiben in den französischen Pyrenäen, der kleine Ort St. Martin eingeschlossen von Schnee und Eis. Arbeiter fahren mit der Seilbahn zum Wasserkraftwerk und finden einen aufgehängten Pferdekadaver ohne Kopf. Eine hermetisch abgeschlossene psychiatrische Anstalt für Serienmörder in Ortsnähe. Grausam inszenierte Serienmorde in dem kleinen Ort, und an allen Tatorten die DNA des gefährlichsten Serientäters Europas, der seine Zelle nicht verlassen hat. Ein hochspannender, atmosphärisch dichter Krimi mit überraschenden Wendungen. Gute, gruselige Unterhaltung.

# Willkommen in Wannsee!

**Die Dorfkirche am Stölpchensee. Bekannt wurde das für ein Dorf imposante Bauwerk vor allem durch sein im Berliner Raum einmaliges mechanisches Glockenspiel.**

**N**atürlich waren Sie alle schon mal in Wannsee - oder etwa nicht? Dann kommen Sie! Lassen Sie den See ausnahmsweise rechts liegen und besuchen Sie Orte der evangelischen Kirchengemeinde. Sehenswert sind unsere beiden Kirchen: die Andreaskirche in der Lindenstraße und die Kirche am Stölpchensee. Ganz im Grünen und abseits der lauten Straßen gelegen bieten die Andreaskirche und der Friedhof zu beiden Seiten einen Ort der Stille und Besinnung. Auf dem Friedhof finden Sie viele Grabstätten bedeutender Bürger Wannsees. (Die Kirche ist geöffnet von Mittwoch bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr).

Die Kirche am Stölpchensee steht oberhalb des Sees im Zentrum des alten Dorfes Stolpe, das es lange vor Wannsee gab. Wahrscheinlich gab es schon im 11. Jahrhundert eine Siedlung dort. Die Kirche ist umgeben von einem „Paradiesgarten“, der Blumen und Stauden enthält. Schilder



**Die Andreaskirche und der Friedhof bieten abseits der Straßen einen Ort der Stille und Besinnung.**



**Die Kirche am Stölpchensee ist umgeben von einem „Paradiesgarten“, wo Blumen und Stauden wachsen.**



**Mechthild Laufermann, Wer im Trüben fischt, btb, 9,99 Euro.**

Die Journalistin Emma hat nach einem Skandal Bremen verlassen und beginnt ihre neue

Stelle bei einem Berliner Radiosender. An ihrem ersten Tag bei dem Sender wird der amerikanische Professor Tom Rosenberg ermordet. Emma wird auf den Fall angesetzt und findet heraus, dass der amerikanische Professor deutsche Wurzeln hat, und sich mit seinem letzten Buch in einigen Kreisen nicht sehr beliebt gemacht hat. Ein spannender, mit viel Lokalkolorit ausgestatteter Krimi, der zur Kategorie „nicht blutrünstig“, zählt.

weisen auf die christliche Pflanzensymbolik hin. (Sie können bei Google unter dem Stichwort „Dorfkirche mit Paradiesgarten“ einen kurzen Film dazu sehen.) Der Garten ist jederzeit zugänglich.

Am Tage erklingt zu jeder vollen Stunde das mechanische Glockenspiel und bringt uns wechselnde Choräle und Lieder zu Gehör.

## **Einladung zum Gottesdienst**

Wir laden Sie ein, an Gottesdiensten in unseren Kirchen teilzunehmen. Sie finden im Wechsel statt: jeden 1., 3. und 5. Sonntag um 10 Uhr in der Kirche am Stölpchensee, jeden 2. und 4. Sonntag um 11 Uhr in der Andreaskirche. Sie können wählen zwischen ganz unterschiedlich gestalteten Gottesdienstformen, z.B. Kunst- oder Literaturgottesdienst, Musik- oder

Familiengottesdienst usw. (Näheres dazu und aktuelle Veranstaltungen in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter:

[www.Wannseebote.ekbo.de](http://www.Wannseebote.ekbo.de))

Wenn Sie Interesse haben, können wir Ihnen Führungen durch unsere Kirchen anbieten. Termine können Sie mit Frau Swarzenski (Tel. 8 05 32 30) für die Kirche am Stölpchensee und mit mir (Tel. 80 48 46 67) für die Andreaskirche und den Friedhof vereinbaren.

**Willkommen in Wannsee!  
Ev. Kirchengemeinde Wannsee  
Küsterei  
Schuchardtstr. 5  
14109 Berlin**

**Dietrich Hattenhauer**

# Kinderbibelwoche 2012

## Herzliche Einladung zur Kinderbibelwoche

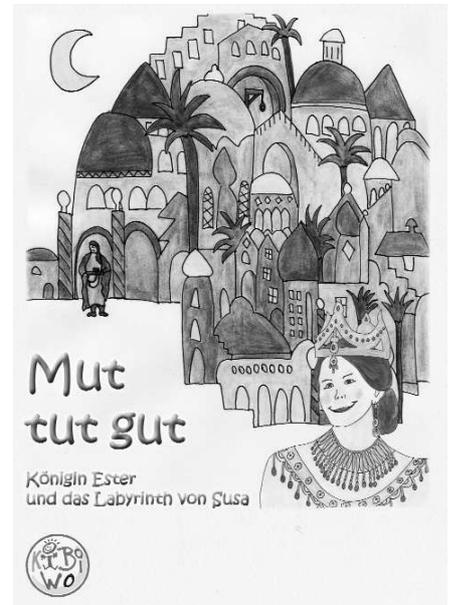
Die Kinderbibelwoche findet in diesem Jahr vom 30. Juli - 3. August 2012 in der Zeit von 9 - 12 Uhr statt und steht unter dem Motto: **Mut tut gut - Königin Ester und das Labyrinth von Susa.** Den Abschluss bildet der Familiengottesdienst am Sonntag, dem 5. August 2012 um 11 Uhr.

Es ist das Jahr 480 v. Chr. Der mächtigste Mann der Welt ist der persische König Ahasveros. Zu seinem Reich gehören über 100 Länder und er befiehlt über ein riesiges Heer von gefürchteten Soldaten. Niemand traut sich, ihm zu widersprechen. Doch eines Tages wagt es die Königin, einem seiner Befehle nicht zu gehorchen ...

Damit nimmt die ruhmreiche Geschichte von Ester ihren Anfang.

Doch was zunächst wie die Erfüllung eines Traums aussieht, wird schon bald von einer Gefahr überschattet. Wird es Ester und ihren Verbündeten gelingen, das drohende Unheil abzuwenden?

Wir bitten die Eltern, ihre Kinder mit der unten stehenden Anmeldung im Gemeindebüro anzumelden. Wir würden uns sehr freuen, wenn Jugendliche und Erwachsene als Teamer dieses Ferienangebot für die Kinder mitgestalten würden! Wer Lust hat, mit anderen zusammen die Kinderbibelwoche vorzubereiten und zu gestalten oder noch weitere Informationen braucht, melde sich bitte in der Küsterei (813 4008) oder bei Pfarrer Dr. Stefan Fritsch (85014690).



## Anmelden nicht vergessen!

Gern auch per e-mail unter buero@ema-gemeinde.de

Mit Namen und Geburtsdatum des Kindes, Anschrift und Telefon (auch mobil), möglichen Allergien.

Hiermit melde ich meine Tochter / meinen Sohn

.....

Geboren am .....

Anschrift .....

.....

Telefon ..... Mobil .....

Mögliche Allergien .....

zur Teilnahme an der Kinderbibelwoche vom 30. Juli - 3. August 2012 in der Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde an.

Unterschrift .....





## Die Gemeinde lädt ein

### EMA-Kinderchor

Für Kinder der 1. und 2. Klasse, Jugendhaus.  
Dienstags 16.15 - 17 Uhr.  
Leitung: C. Häußermann, Tel.: 8 09 83 - 225.

### Spiel- und Kontaktgruppe

Donnerstags 9.30 - 11 Uhr im Jugendhaus.  
Für Kinder ab 1 Jahr und Eltern.  
Leitung: Christine Petersen.  
Anmeldung: 8 13 35 45.  
Es sind noch Plätze frei.

### Jugendcafé Moritz

Geöffnet (außer in den Ferien)  
mittwochs von 18.45 - 20 Uhr und  
donnerstags von 17 - 19 Uhr.

### Behindertenarbeit

Beratung für Familien mit geistig behinderten Angehörigen. Freizeitgruppen für geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene.  
Montags 9.30 - 11.30 Uhr.  
Kontakt: Ulrike Urner,  
Tel.: 8 13 40 31, 0177 - 8 05 66 77.

### Senioren "70 drunter und drüber"

Dienstags 16 - 17.30 Uhr im Gemeindehaus.

### Bibelstunde

Montags 14-tägig, 10 Uhr, Gemeindehaus.  
Mit Pfr. i. R. Dr. I. Schultz-Heienbrok.

### Handarbeits- und Bastelkreis

Donnerstags 10 - 11.30 Uhr.  
In der Bibliothek.

### Ökumenischer Gesprächskreis

für Glaubens- und Lebensfragen.  
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.  
Thema: Buch von David Steindl-Rast "Credo"  
Pfr. i.R. Dr. Borné, Tel.: 03 32 03 - 7 20 46.

### Partnerschaftskreis EMA-Turfloop / Südafrika

Frau von Moers, Tel.: 8 13 52 59 und  
Pfr. i.R. Dr. Borné, Tel.: 03 32 03 - 7 20 46.

### Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

Dienstags 19.30 Uhr (Anfänger).  
Donnerstags 18.45 Uhr (mit Vorkenntnissen).  
Donnerstags 19.30 Uhr (Fortgeschrittene).  
Leitung: Marianne Zach,  
Tel.: 8 13 21 48, 0160 - 97 95 88 96.

**In der Kleiderkammer** in unserer Kirche wird gebrauchte Garderobe gegen eine kleine Spende ausgegeben:  
Mittwochs 9 - 11 Uhr,  
Donnerstags 16 - 18 Uhr.



## Zu Gast in der EMA

### Chorwerkstatt Berlin e.V.

Montags 19.30 - 22.00 Uhr,  
Gemeindehaus.  
Leitung: Christiane Rosiny.  
Informationen: Theresa Gräfe,  
Tel. 0178 - 467 3398.

### "Lied-Schatten" (Frauenchor)

Montags 19.30 - 21 Uhr, Jugendhaus.  
Leitung: Bettina Erchinger,  
Tel.: 7 81 76 46.

### Seniorentanz

Mittwochs 17 - 19 Uhr, Gemeindehaus.  
Leitung: Eva-Maria Krasemann,  
Tel.: 8 13 39 34.

### Gymnastik für Frauen

Dienstags 18 - 19 Uhr, Gemeindehaus.  
Zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

### "Füße sind das zweite Herz"

Anleitung zu sensomotorischem Training für die Fußgesundheit.  
Dienstags 18 Uhr, Jugendhaus.  
Leitung: Klaus Hinz, Tel.: 8 13 53 10.

### Yoga

Donnerstags 20.15 - 21.30 Uhr  
Anfänger / Mittelstufe.  
Freitags 9 - 10.15 Uhr sanft / regenerativ.  
Jugendhaus über der Kindertagesstätte.  
Leitung: Michael Klüsener, Tel.: 81 49 99 95.

**Nachbarschaftshilfe** für die "Papageiensiedlung". Information: Volker Heinrich,  
Tel.: 8 13 34 14, [www.papageiensiedlung.de](http://www.papageiensiedlung.de)

### Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,  
Tel.: 81 49 83 75.

### Rentenversicherung

Mittwochs 16 - 17 Uhr, Gemeindehaus.  
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.  
Tel.: 8 13 96 42.

### Töpferkurse für Kinder

Dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr,  
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.  
Leitung: Monika Gruner, Tel.: 8 13 33 86.

**Elternkreis  
drogenabhängiger Jugendlicher**  
Montags 19 Uhr, Gemeindehaus.

### Anonyme Alkoholiker

Sonntags 11 - 13 Uhr, Gemeindehaus.

## Kontakte

### Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,  
Marion Brinkmann, Küsterin,  
Gero Stolz, Küster, Tel.: 8 13 40 08.

### Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 13 Uhr; Mi: 17 - 19 Uhr.  
Email: buero@ema-gemeinde.de  
Fax: 8 13 94 33.

**Pfarrerin:** Ute Hagmayer, Ithweg 29,  
14163 Berlin, Tel.: 8 13 30 02.

**Pfarrer:** Dr. Stefan Fritsch, Schmarjestr. 9 A,  
14169 Berlin, Tel.: 85 01 46 90.

### Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,  
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel.: 81 09 10 33.

### Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel.: 8 13 46 53.  
www.unserkindergarten.de

### Behindertenarbeit:

Ulrike Urner,  
Tel.: 8 13 40 31, 01 77 - 8 05 66 77.

Überweisungen für die  
Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde:  
Empfänger: KKVB Berlin Kto.-Nr.: 70 43 990  
Bank: EDG, BLZ: 210 602 37  
Stichwort: EMA + Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der  
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank Berlin,  
Kto.-Nr.: 453 400 -101, BLZ 100 100 10.

## Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde (EMA), herausgegeben im Auftrag ihres Gemeindegemeinderates, vertreten durch den Vorsitzenden Dr. Michael Häusler (haeusler@ema-gemeinde.de), Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin (Zehlendorf), www.ema-gemeinde.de.  
Redaktion: M. Brinkmann (V.i.S.d.P.), Dr. St. Fritsch, D. Führ, R. Gohr-Anschütz, B. Landsberg, D. Hoyer-Sinell, B. Theill, I. Urban, M. Zach.  
Kontakt: M. Brinkmann. (gemeindebrief@ema-gemeinde.de), Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin.  
Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Redaktionsmeinung.  
Nächster Redaktionsschluss: 31. 5. 2012.  
Nächster Abholtermin: ab 2. 7. 2012.

## Gottesdienste im Juni...

<b>Sonntag</b>	<b>03.06.12</b>	10:00	Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
<b>Trinitatis</b>			mit Abendmahl	
		17:00	Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
		18:00	Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
<b>Sonntag</b>	<b>10.06.12</b>	10:00	Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
<b>1. So.n.Trinitatis</b>			mit Abendmahl	
		18:00	Musikalische Vesper	Kind, Perl, Lange/Uehling
<b>Samstag</b>	<b>16.06.12</b>	15:00	Gottesdienst	Pfr. Gottfried Beesk
<b>Sonntag</b>	<b>17.06.12</b>	11:00	Familien-Gottesdienst	Hagmayer / Fritsch
<b>2. So.n.Trinitatis</b>			Zeitfragen-Gottesdienst	Pfr. Werner Krätschell
		18:00		
<b>Sonntag</b>	<b>24.06.12</b>	10:00	Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
<b>3. So.n.Trinitatis</b>			mit Abendmahl	
		18:00	Ökumenisches Abendgebet	Pfr. Dr. Gerhard Borné
			mit Salbung und Segnung	

## ...und Juli

<b>Sonntag</b>	<b>01.07.12</b>	10:00	Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
<b>4. So.n.Trinitatis</b>				
<b>Sonntag</b>	<b>08.07.12</b>	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrn. Ute Hagmayer
<b>5. So.n.Trinitatis</b>				
<b>Sonntag</b>	<b>15.07.12</b>	10:00	Gottesdienst	Helmut Oppel
<b>6. So.n.Trinitatis</b>				
<b>Sonntag</b>	<b>22.07.12</b>	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
<b>7. So.n.Trinitatis</b>				
<b>Sonntag</b>	<b>29.07.12</b>	10:00	Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
<b>8. So.n.Trinitatis</b>				

**Kindergottesdienst**, sonntags 10 Uhr (nicht in den Ferien) im Jugendhaus, Daniela Führ.

*„Machet die Tore weit“*

**Sonntag, 26. August 2012**  
von 11 bis 18 Uhr

Fest des Evangelischen Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf  
zusammen mit dem „Tag der offenen Höfe“  
in der Teltower Altstadt

**Eröffnungsgottesdienst**  
11 Uhr vor der St. Andreas-Kirche in Teltow  
mit Superintendent Johannes Krug  
und Bürgermeister Thomas Schmidt

 Evangelischer  
Kirchenkreis  
Teltow-Zehlendorf

# Gemeindefest in der EMA

Am Samstag, 2. Juni, ab 15 Uhr.

Herzlich willkommen zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen,  
der Kindergarten-Aufführung „Schneewittchen“,  
einem Spieleparcours für Kinder,  
Würstchen vom Grill,  
und zum musikalischen Abschluss mit  
Kammermusik von Marais, Forqueray, Fauré und Debussy um 19.30 Uhr



## Musikalische Genüsse

### Konzertreihe

**Samstag, 2. Juni, 19.30 Uhr**

Kammermusik von Marais, Forqueray, Fauré und Debussy:

Frédérique Labbow, Violoncello; Sarah Perl, Viola da gamba; Mira Lange, Cembalo; Peter Uehling, Klavier.

**Sonntag, 10. Juni, 18 Uhr**

Lieder und Arien von Montéclair, Campra, Rameau und Debussy:

Barbara Kind, Sopran; Sarah Perl, Viola da gamba; Mira Lange, Cembalo; Peter Uehling, Klavier.

**Sonntag, 17. Juni, 19.30 Uhr**

Lieder von Duparc, Fauré, Satie, Debussy und Ravel:

Aline Vogt, Sopran; Peter Dasch, Bariton; Katrin Dasch, Klavier.

**Sonntag, 24. Juni, 20 Uhr**

Werke für Klavier zu vier Händen von Debussy: Roland Bittmann & Peter Uehling, Klavier.

**Samstag, 23. Juni, 19.30 Uhr**

Konzert mit Werken von Albinoni, Bach, Grieg, Molter, Vivaldi, Volkmann, Schubert und C.M. von Weber:

Katharina Diegritz, Sopran; Norbert Krupp, Cembalo; Johanna Ludwig, Oboe; Kamilla Kaiser, Violine; Ludwig Eichert, Violine; Friedrich Eichert, Violine; Tassilo Kaiser, Leitung und Violine.

Kammerorchester Da Ponte Berlin.

## Zeitfragen Gottesdienste

**Sonntag, 17. Juni, 18 Uhr**

Christ sein – vor und nach der „Wende“  
Pfarrer und Superintendent i.R. Werner Krättschell wird in seinem Vortrag u.a. folgenden Fragen nachgehen: Wie konnte aus der entscheidenden Region der Reformation (Martin Luther) innerhalb von nur vier Jahrzehnten ein durch den Atheismus der Kommunisten geprägtes Land werden? Wie konnte trotzdem die Ev. Kirche in der DDR zur Wegbereiterin der friedlichen Revolution werden und gerade heute im vereinigten Deutschland in der politischen Spitze so gewichtig vertreten sein (Merkel, Gauck, Gill)? Nach dem Gottesdienst gibt es wieder die Möglichkeit, bei einer Tasse Tee miteinander ins Gespräch zu kommen.



**Superintendent i.R. Werner Krättschell**

## Lesung

**Dienstag, 12. Juni, 19.30 Uhr**

Wibke Bruhns liest „Nachrichtenzeit. Meine unfertigen Erinnerungen“.

## Info-Abend

**Dienstag, 5. Juni, 19.30 Uhr**

Info-Abend über Südafrika und die Arbeit des Hilfezentrums iTemba Labantu im Slum von Philippi/Kapstadt mit Pfarrer Otto Kohlstock. Im Gemeindezentrum der Johanneskirche, Berlin-Schlachtensee, Matternhornstraße.

## Bibelreise

**September 2012:** In der Zeit vom 17. bis 22. September findet wieder eine Bibelreise nach Heringsdorf statt. Es sind noch Plätze frei. Nähere Auskunft im Gemeindebüro.

## Dankeschön

allen Helferinnen und Helfern des Putztages!

**Superordentlich:** Sakristei und Kirche.  
**Blitzsauber:** Küche und Gartenzimmer.  
**Aufgeräumt:** Bibliothek und Büro.  
**Geschrubbt:** Aufgang und Türen zum Gemeindesaal.  
**Geharkt:** Garten und Gelände der EMA!